



Theresa (26) aus Lochau hat das VN-Danke-Plakat gut sichtbar an die Eingangstüre gehängt.



Von Antonia aus Hard gibt es ein „Daumen hoch“ für alle, die derzeit für uns arbeiten.

## Mutmachende Plakate

### Plakat mit Dank für Engagement in der Coronakrise.

**SCHWARZACH** Zahlreiche VN-Leser haben das rote Plakat, das am Samstag der Druckausgabe beigelegt war, als Zeichen der Dankbarkeit und Solidarität in ihre Fenster gehängt. Der Dank richtet sich an Polizei, Feuerwehr, Pflegepersonal, Ärzte, Krankenhäuser, Pflegedienste, Postler, Mitarbeiter der Müllabfuhr und Mitarbeiter der Lebensmittelbranche. Der Dank geht an all jene mutigen Frauen und Männer,



die seit Wochen für uns an vielen Stellen im Land unterwegs sind und damit Großartiges leisten.

**DANKE-PLAKAT**  
als Malvorlage zum Ausdrucken  
<http://VN.AT/sujnOH>



Johannes (10) klebt das Danke-Plakat in den Kofferraum.



Emma (12) und Michael (10) hängen das Danke-Plakat aus den VN in der Wohnanlage auf.

## Skitouren sind erlaubt, aber nicht erwünscht

Alpenverein und Naturfreunde sehen es kritisch, dass Tourengeher und Wanderer unterwegs sind.

**LATERN** Die soziale Abschottung nagt an so manchen. Deshalb nutzen viele Vorarlberger dieser Tage das gute Wetter für Spaziergänge oder zum Radfahren. Das ist auch soweit in Ordnung und legal. Wichtig ist allerdings, dass solche Aktivitäten allein oder im Verbund mit den Menschen des gemeinsamen Haushaltes erfolgen und zu anderen Menschen der entsprechende Mindestabstand eingehalten wird. Es sind aber auch viele Menschen in den Bergen unterwegs, etwa Skitourengeher, die dann auf den Web-Cams diverser Skigebiete zu sehen sind. Das wiederum ärgert aufmerksame Mitbürger und der Ruf nach Strafen wird laut.

### Prinzipiell nicht verboten

Festzuhalten gilt indes, dass Skitourengehen prinzipiell nicht verboten ist. Wenngleich dazu aus dem Büro von Umweltlandesrat Johannes Rauch die Ansage kommt, „dass zur Eindämmung der Coronavirus-Pandemie grundsätzlich empfohlen wird, die Verkehrs- und Ausgangsbeschränkungen genau einzuhalten und auf Freizeitaktivitäten wie Tourengehen möglichst zu verzichten ist.“ Es ist aber jedenfalls darauf zu achten, nur alleine oder nur mit im Haushalt lebenden Personen auf Skitouren zu gehen. Bei Zuwider-

handlungen drohen Geldstrafen zu 1450 Euro.

Alpenverein und Naturfreunde sehen es kritisch, dass derzeit Tourengeher und Wanderer im Gebirge unterwegs sind. „Aus meiner Sicht ist derzeit alles zu vermeiden, was die Gefahr einer Selbstverletzung aber auch ein Ansteckungsrisiko birgt“, bekräftigt Naturfreunde-Geschäftsführer Günter Griesser, der auch das Biken oder Klettern in der derzeitigen Situation für verfehlt hält. Ähnlich sieht das Andreas Schmidt. Der Landesverbandsobmann des Alpenvereins glaubt, dass die Unterlassungsempfehlungen „verständlicherweise oft ungenügend eingehalten werden.“ Er befürchtet, dass man die „verbleibenden fünf Prozent“ nur mit strengen Beschränkungen bändigen könne, das würde dann aber den großen Rest der Vernünftigen ungebührlich einschränken.



Beim Ausüben von Freizeitaktivitäten wird an die Vernunft appelliert.



## Soforthilfe



### Wir helfen Ihnen

Bitte zögern Sie nicht, wenn Sie selbst Hilfe benötigen oder hilfebedürftige Menschen kennen, mit uns Kontakt aufzunehmen. Jedes Anliegen behandeln wir absolut vertraulich.

### Koordinatorin und Ansprechpartnerin:

Marlies Müller  
mahilft@vn.at

[www.mahilft.at](http://www.mahilft.at)

**#vorarlberghältzusammen**

## Coronakrise belastet Familien

### Vorarlberger Kinderdorf kann Betreuung trotz personeller Ausfälle aufrecht halten.

**BREGENZ** Für Betreuungseinrichtungen stellt das Coronavirus eine besondere Herausforderung dar. Es muss Abstand gehalten und gleichzeitig versucht werden, Nähe zu ermöglichen, etwa zwischen Eltern und ihren fremdbetreuten Kindern. Ein Beispiel ist das Vorarlberger Kinderdorf. Ein Mitarbeiter ist an einer Coronavirus-Infektion erkrankt, andere sind in Quarantäne oder freiwilliger Selbstisolation. Rund zehn bis 15 Prozent der etwa 300 Beschäftigten fallen derzeit aus. „Dank des Zusammenhalts aller können wir die Betreuung für

alle Kinder, Jugendlichen und Familien jedoch sicherstellen“, informiert Geschäftsführer Christoph Hackspiel.

Gut 100 Kinder werden landesweit vom Vorarlberger Kinderdorf entweder teil- oder stationär in Wohngruppen bzw. Kinderdorffamilien und 250 in Pflegefamilien begleitet. Zusätzlich unterstützt die Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung etwa 800 Familien in prekären Lebenssituationen. Im ambulanten Bereich wird versucht, den Familien, wenn möglich verstärkt über Telefon und Video zur Seite zu stehen. „Homeoffice ist bei dieser Tätigkeit meist nicht möglich, es wird aber darauf geachtet, direkte Kontakte zu begrenzen“, betont Hackspiel. Nicht allzu viel hat sich für die Kinder im Kinderdorf Kronhalde

geändert, „außer, dass sie, wie andere Schüler auch, daheim lernen müssen“, erklärt Fachbereichsleiterin Verena Dörler. Die Gruppen würden allerdings nur mehr getrennt auf den Spielplatz gehen, um bei einem eventuellen positiven Fall nicht die gesamte Einrichtung in Bregenz unter Quarantäne stellen zu müssen. Am schwierigsten sei es für die Jugendlichen, die auf Ausgehen und Freunde treffen verzichten müssen. „Das ist hart, geht aber natürlich allen Alterskollegen so“, meint Dörler.

### Telefon ersetzt Begegnung

Auch das Recht des Kindes auf Kontakt zu den leiblichen Eltern wird vom Vorarlberger Kinderdorf weiterhin sichergestellt. Vermehrt werde zwar auch hier auf Telefon

und Video zurückgegriffen, jedoch gebe es Fälle, in denen der persönliche Kontakt bzw. die di-



„Für die Kinder hat sich nicht viel geändert, außer, dass sie **daheim lernen** müssen.“

Verena Dörler  
Vorarlberger Kinderdorf

rekte Begegnung notwendig seien, erläutert Christoph Hackspiel. Dies geschehe unter Einhaltung

aller Verhaltensregeln und hygienischen Bestimmungen. „Manche Eltern verzichten derzeit von sich aus auf Besuchskontakte und nutzen das Telefon“, berichtet der Kinderdorf-Geschäftsführer. Trotz aller Anstrengungen sind die Auswirkungen der Corona-Krise seinen Aussagen zufolge aber bereits jetzt in vielen Familien spürbar.

„Besonders in Familien, die schon davor an der Belastungsgrenze gelebt haben, steigt das Konfliktpotenzial deutlich an“, bestätigt Christoph Hackspiel. Es gelte, ein Netzwerk der Solidarität für alle Kinder in Vorarlberg aufrechtzuerhalten und noch einmal enger zu knüpfen. Hackspiel: „Gerade jetzt ist es wichtig, den Kindern und Familien zu zeigen, dass sie sich auf uns verlassen können.“